

# Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementpreis pro Quartal *A* 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 *A* die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile *A* 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“, veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N<sup>o</sup> 8.

Eltville, Samstag, den 26. Januar 1918.

49. Jahrg.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

## Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung des Reichsversicherungsamtes werden den Invaliden-, Witwen- und Waisenrentenempfängern vom 1. Februar 1918 ab Zulagen gewährt.

Die zum Empfang Berechtigten können die Zulagenbrücke in der Zeit vom 25. bis 30. Januar 1918 auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, in Empfang nehmen. Die Zulagenquittungen müssen mit den Monatsquittungen zusammen zwecks Bescheinigung hier vorgelegt werden.

Eltville, den 19. Januar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 8 der Viehschwerentschädigungssatzung für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden, werden für das Rechnungsjahr 1917/18 von den beitragspflichtigen Tierbesitzern an Beiträgen erhoben werden:

- 1) Zum Pferdeentschädigungsfonds 30 Pf. für jedes Pferd, Maultier, Esel und Maultier.
- 2) Zum Rindviehentschädigungsfonds 40 Pf. für jedes Stück Rindvieh.

Das Viehbestandsverzeichnis liegt in der Zeit vom 24. Januar bis 6. Februar 1918 zur Einsicht der Besitzer der abgabepflichtigen Tiere im Rathause Zimmer 3 während der Bürozeiten offen.

Eltville, den 22. Januar 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen, die auf dem Rathause Zimmer Nr. 12 Saatbohnen und Saaterbsen bestellt haben, mögen noch einmal angeben, ob es Busch- oder Stangenbohnen, Feld- oder Gartenerbsen sein sollen, damit keine Irrtümer vorkommen.

Auf Zimmer Nr. 12 im Rathause werden bis 2. Februar noch Bestellungen auf Bohnenstangen und Erbsenreifer angenommen. Spätere Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Eltville, den 22. Januar 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

1. goldene Herrenuhr,
- 1 goldene Damenuhr mit silb. Armband.

Als gefunden:

- 1 Kinderuhr,
- 1 Paar Handschuhe,
- 1 Kinderhut.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 22. Januar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Unterrichtsbereich der hiesigen Kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule beginnt am Donnerstag, den 24. ds. Mts. Mit Rücksicht auf den Mangel an Licht- und Heizmaterial in die Unterrichtszeit auf das Äußerste eingespart und die Klassen- und Zeiteinteilung wie folgt festgesetzt:

Montag, nachmittags von 2—6 Uhr: Unterklasse;

Dienstag, nachmittags von 2—6 Uhr: Gem. Berufe, Mittel- und Oberklasse;

Freitag, nachmittags von 2—6 Uhr: Metallarbeiter, Mittel- und Oberklasse;

Donnerstag, nachmittags von 2—5 Uhr: Kaufleute, Unter-, Mittel- und Oberklasse;

Mittwoch, nachmittags von 2—4 Uhr: Vorbereitungs-

Mittwoch, nachmittags von 4—6 Uhr: Ungelernte, Fabrikarbeiter.

Eltville, den 23. Januar 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen der Fernanfänger für die Unterklasse der Seminarübungsschule nimmt täglich zwischen 12 und 2 Uhr (außer Samstags) die Seminarlehrerin Ullgen in ihrer Wohnung, Taunusstraße 19, entgegen.

Eltville, den 23. Januar 1918.

Der Seminardirektor: Rüdgel.



## Kaiserlied des Feldheeres.

Steht auch die Welt in Flammen,  
Und schreit das nimmermehr,  
Es steht mit Dir zusammen,  
Mein Kaiser, treu das Heer! —  
Für Weib und Kind, für's Vaterland,  
So halten wir der Hölle Hand!

Du warst der Friedenskaiser  
Für Deutschland und die Welt.  
Der Feind nur brach den Frieden,  
Da fährt's Du uns ins Heil! —  
Nun sind wir nicht Parteien mehr!  
Wir sind nur Deutsche und ein Heer!

Wir stehen, lebend'ge Mauern,  
Von Flandern bis zum Rhein:  
Kein Feind, Du Deutscher Kaiser,  
Kommt in das Land hinein! —  
Von Norden bis Italiens Flur  
Ein jubelnd Volk von Helben nur!

Und trifft des Feindes Kugel  
Ins treue Herz hinein,  
Dann soll der letzte Seufzer  
Mein Kaiser, Deutschland sein,  
Dann ruhen wir vom Siege aus,  
Ist doch beschützt das deutsche Haus!

Die aber heimwärts ziehen,  
Die bau'n mit starker Hand,  
Du bau'n mit Dir, mein Kaiser,  
Das neue Vaterland:  
Ein Vaterland vom Fels zum Meer,  
So stark so einig wie das Heer!

Fritz Marquardt-Deppig.  
M. d. V.

## Kaisers Geburtstag im vierten Kriegsjahr.

In Friedenszeiten war der 27. Januar ein Tag der Freude und des Jubels. Ein Nationalfesttag, an dem jeder Deutsche in gleicher Weise seinen Anteil hatte und ihn auch geltend machte. Seine Feier atmete trotz manchem feierlichen Prunk, der dabei in Erscheinung trat, die Traulichkeit deutscher Familientage, denn jeder von uns erinnerte sich, gleichgültig, welche Stellung er den politischen Tagesfragen gegenüber einnahm, an diesem Tage daran, daß er ein Glied des großen deutschen Volkes war, und mit Stolz und Selbstbewußtsein und dem innigen Zugehörigkeitsgefühl des Kindes vom Hause grüßte er unsern Kaiser zu seinem Geburtsfest.

Jetzt im Kriege gibt es keine rauschenden Feste. Wo der Tod Einklang hält, da verstummt Fröhlichkeit und Festfreude.

So ist das äußere Gepräge dieses Tages durch den Krieg von Grund aus verändert. Und dennoch wollen wir uns auch in diesem Jahre das Recht, unseren Kaiser zu feiern, uns festlich daran zu erinnern, was uns ihm geschenkt ist, nicht nehmen lassen. Der Krieg hat in uns daran gewöhnt, Kennerlichkeiten nicht mehr allzu schwer zu nehmen. Hat unser Weihnachtsfest an Weihe und Heiligkeit eingebüßt dadurch, daß der Kerkensbestand des Christbaums auf einen geringen Bruchteil des üblichen Friedensmehrs zurückging? Nein, die Form ist wenig — der Geist ist alles.

Und der Geist ist der alte geblieben. Der Kaiser und sein Volk — sie stehen noch ebenso fest und treu zusammen wie nur je. Nicht gelodert hat sich das Band, das sie umschließt, eher gefestigt, durch gemeinsames Erleben erhärtet. Denn dieser Krieg, der für uns alle zum Schicksal geworden ist — unser Kaiser erlebt und erleidet ihn Seite an Seite mit seinem Volk. Seine Schöne stehen wie Wehrpflichtige in den Reihen der deutschen Arme, sehen dem Tod ins Auge, und er selbst trägt lange Jahre nun schon die harte Kriegsarbeit, die durch die ihr innewohnende ungeheuerliche, fast unaussprechbare Verantwortlichkeit mehr und mehr zu einer Last werden muß, die für menschliche Schultern fast allzu schwer erscheinen will.

„Ich habe es nicht gewollt“, hat der Kaiser in dem ersten Kriegsjahr einmal auf dem Schlachtfeld angesichts der grauigen Blätterte des Tages bekannt; und wir alle wissen, daß dieses Wort aus tieferster Aufrichtigkeit herausgewachsen ist. Der Kaiser hat es nicht gewollt; nun aber, da das Entsetzliche über uns hereingebrochen ist, trägt er es mit dem gleichen Gelassenheit, den er von jeherem von uns erwartet und voraussetzt. Sein Schicksal und das unsere, auch hier unlöslich aneinander gekettet!

Nicht Noß und Reifge  
Sichern die feste Höl,  
Wo Fürsten stehen:  
Liebe des Vaterlands  
Liebe des freien Mann's  
Gründen des Herrschers Thron  
Wie Fels im Meer.

So heißt es in unserer Kaiserhymne. Der Thron steht fest. Die Liebe zum Vaterland und die Liebe zum Herrscherhaus ist uns nicht nur ein überkommenes Erbgut, an dem wir gewohnheitsgemäß festhalten, sondern ein Erlebnis, in harten Zeiten und in tieferem Sinne als je zuvor zum Eigentum geworden, das wir unter keinen Umständen aufgeben können und wollen.

Mit diesem Gelöbnis auf den Lippen wollen wir des Kaisers Geburtstag 1918 begehen.

## Der Schmied im Rypshäuser.

He, Meister Schmied! Schnell aufgewacht!

Es hat die größte Eile!  
Du mußt noch diese Mitternacht  
Von hinten manche Meile!  
Zum Kaiser mußt du in den Berg  
Die Roffe ihm beschlagen.  
Hier steht ein Pferd für dich bereit,  
Zur Stelle dich zu tragen.

Sieh, Meister, schon sind wir am Ziel,  
Erkennst du den Rypshäuser?  
Hier drunten in des Bergs Schoß  
Hält Hof der große Kaiser  
Mit seiner ganzen Ritterschaar,  
Mit allen Heergefellen;  
Viel hundert Roffe stehen ihm  
In unterirdischen Ställen.

Erblüht ihn selbst dort auf dem Thron  
Mit Krone und mit Schwerte;  
Und rechts und links sein Angefand  
In Erz, das kampfbewährte;  
Der Mundichent waltet sein's Amt  
Mit edlen deutschen Weinen;  
Die weiße Halle blinkt und strahlt  
Von der Kristalle Scheinen.



Ruh, Meister, hurtig geh ans Werk!  
Den Koffen frische Eisen!  
Der Kaiser muß in kurzer Frist  
Mit seinem Heere reisen!  
Es geht hinaus aufs weite Feld,  
Der großen Schlacht entgegen!  
In jedem Eisen, das du schlägst,  
Sprich einen guten Segen!

Die letzte Schlacht, wir fühlen es,  
Muß bald geschlagen werden,  
Danach kommt dann für lange Zeit  
Der Friede dieser Erden,  
Dann schwing den Hammer, Meister Schmied,  
Dah rings die Funken fliegen!  
Der Kaiser Rottbart rüht sich  
Zum großen Kampf, zum Siegen!  
Otto Heinrich Johannsen.

## Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Jan. (Ämtl.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.  
Rege Erkundungstätigkeit unserer Infanterie brachte an vielen Stellen der Front Gefangene ein.  
An der Bahn Voeltinghe-Staden wurden 6 Maschinen-gewehre erbeutet.  
Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Nichts Neues.

Mazedonische Front.  
In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit. Südwestlich vom Doiran-See scheiterte ein englischer Vorstoß.

Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

WB. Großes Hauptquartier, 25. Januar. (Ämtl.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Voellapelle und der Lys, bei Lens und bei der Scarpe lebte die Gesechtstätigkeit am Nachmittag auf.

An verschiedenen Stellen der Front Erkundungsgesche.  
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Die Rede des Reichskanzlers im Hauptauschuß.

TU. Berlin, 24. Jan. Der Reichskanzler hielt heute nachmittags im Hauptauschuß des Reichstages die angekündigte Rede, in der er zunächst die Verhandlungen in Brest-Litowsk besprach. Er sagte, daß sie sehr schwierig seien, aber einen günstigen Abschluß erhoffen lassen. Mit der Ukraine bestehen gute Hoffnungen auf baldige Einigung. Seit Ablauf der Frist am 4. Januar sind wir der Entente gegenüber nicht mehr gebunden.

Der Kanzler besprach dann die Rede Lord Georges und die Botschaft Wilsons. Lord Georges Tonart ist bereits eine andere geworden, jedoch Friedensstimmung in aus seiner Rede nicht herauszulesen. Weiter besprach der Kanzler die Lage Deutschlands vor dem Kriege. Deutschlands Bündnisse hatten lediglich defensive Zwecke. Elsas-Lothringen umfaßt größtenteils rein deutsche Gebiete. Die Wiedergewinnung stellt im wahren Sinne eine Dekonstruktion dar. Auch Wilsons Ton ist anders geworden. Seine Forderung bezüglich der Geheimdiplomatie ist uns sympathisch. Seine Forderung nach Freiheit des Meeres, Beseitigung der Wirtschaftskontrollen und Rüstungsbeschränkung finden teilweise unsere Billigung, teilweise sind wir zur Verständigung bereit. Hinsichtlich der Räumung der besetzten Gebiete im Osten lehnen wir jede fremde Einmischung ab. Die Angliederung Belgiens war nicht das Programm der deutschen Regierung. Solange die Feinde nicht die Integrität Deutschlands anerkennen, lehnen wir jede Diskussion ab. Von einer Abtretung Elsas-Lothringens kann keine Rede sein. Die italienischen Grenzfragen und die

Balkanfragen gehen in erster Reihe Oesterreich-Ungarn an. Den Mittelmächten bleibt es überlassen, sich mit dem besetzten Polen zu einigen. Die Integrität der Türkei ist ein Lebensinteresse auch Deutschlands. Dem geplanten Völkerbund stehen wir sympathisch gegenüber. Die Sprache Wilsons ist nicht christlicher Friedenswille sondern die Sprache des Siegers zum Besetzten. Die Gegner täuschen sich über unsere militärische Lage, die noch nie so günstig war, wie jetzt. Kommen unsere Gegner mit besseren Vorschlägen, dann werden wir sie prüfen; denn auch unser Ziel ist der allgemeine Friede.

Bis dahin gilt es für Regierung und Volk, zusammenzusehen.

Der Kanzler schließt mit warmer Anerkennung für die Truppen und die Ausdauer aller Volksteile.

## Rede des Staatssekretärs von Rühlmann im Hauptauschuß.

TU. Berlin, 16. Januar. Staatssekretär v. Rühlmann ergriff heute vormittags im Hauptauschuß des Reichstages das Wort zu einer längeren Rede, in der er zunächst die Geschichte und die Grundzüge der in Brest-Litowsk geführten Politik behandelte und dann auf die letzten Besprechungen einging. Die Verhandlungen ruhen jetzt ganz, werden aber voraussichtlich nächste Woche wieder beginnen. Zwischen uns und der Ukraine gibt es keine die Einigung gefährdende Differenzpunkte. Auch mit Rußland besteht Hoffnung, zum Frieden zu kommen ebenso mit Finnland. Ein Separatfrieden inmitten eines gewaltigen Koalitionskrieges bietet Schwierigkeiten, wie man sie früher nicht kannte. General Hoffmanns Eingreifen erfolgt im Einklang mit der politischen Leitung. Nach dem Frieden mit der Ukraine wird auch Rumänien zum Frieden genötigt sein. Oesterreich-Ungarn war dem Deutschen Reich gegenüber stets loyal und wird es auch bleiben. Das Ausland muß den Eindruck gewinnen, daß die Weisheit des Reichstages hinter der Regierung steht. Die gestrigen Verhandlungen des Hauptauschusses haben diesen Eindruck verstärkt. Nach diesen Erklärungen des Herrn von Rühlmann setzt das Haus die gestern begonnene Debatte fort, wobei als erster Redner der konservative Führer Graf W. Sharp das Wort ergriff.

## Unterstaatssekretär Dr. Müller über die Ernährungsaussichten bis zur Ernte.

Auf der Tagung der Landfrauen hielt Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt Dr. Müller einen längeren Vortrag über den Stand der Ernährungsaussichten im vierten Kriegsjahre, in dem er sich auch über unsere Ernährungsaussichten bis zur Ernte verbot. Zusammenfassend führte er dabei aus: Es wird in den nächsten Monaten bis zur Ernte knapp zugehen und mit dem Fortschreiten der Zeit natürlich etwas knapper. April und Mai sind erfahrungsgemäß die ungünstigsten Monate. Der Juni wird dann mit seinem Frühgemüse schon ein wenig besser. Aber mit allen an verantwortlicher Stelle stehenden Männern und Frauen bin ich überzeugt, daß wir bis zur neuen Ernte im großen und ganzen die jetzige Ernährungsmenge beibehalten können. Es können möglicherweise kleine Abweichungen eintreten, aber im allgemeinen wird es bei den jetzigen Mengen bleiben. Sollten wir einmal die Brotmenge um ein Geringes kürzen müssen, so würden wir dafür etwas an Kartoffeln oder Fleisch zusetzen, so d. h. also die Gesamtnahrungsmenge immer dieselbe bleiben würde. Wir brauchen daher keine Furcht zu haben vor dem Ergebnis des englischen Auslieferungskrieges. Allerdings muß dabei eine Voraussetzung erfüllt werden: daß die Landwirte, was sie über das Bedürfnis ihrer Wirtschaft haben, alles abzuliefern. Es muß reiflich abgeliefert werden für die behördliche Verteilung an die Städte. Auch nur so ist das Erzähl zu bekämpfen, der Schleichhandel. Was jemand über die Menge hinaus verzehrt, muß einem anderen abgetraut werden. Von den Ablieferungen wird es abhängen, ob in der Stadt ein Rand leben bleibt oder nicht, ob der Gesundheitszustand der Frauen, Kinder und Männer aufrechterhalten bleibt oder zurückgeht. Die ungeheuren Munitionsmengen, die wir zum Siegen brauchen, können nur hergestellt werden von Menschen, die ausreichend ernährt sind. Wir in der Stadt sind von Bewunderung erfüllt für die Leistungen der Landwirtschaft und werden sie nicht vergessen. Aber nun bekämpfen auch Sie Selbstsucht, Unverständnis, verständnislose Kritik an Kriegsvorordnungen und sorgen Sie für treue Erfüllung der Landwirtschaft in entscheidenden Monaten dieses Krieges! (Verlängerter Beifall). — Gräfin Schwerin-Löwis versicherte dem Redner unter Dank, daß seine Ausführungen tiefen Eindruck machten.

## Eine Schlacht zwischen Russen und Rumänen.

WTB. Sofia, 23. Jan. Die Bulgarische Telegraphen Agentur erhält aus Sahag, einer Stadt in der nördlichen Dobrudscha, folgende Depesche vom 23. Januar: Die russisch-rumänischen Beziehungen sind äußerst gespannt. Nach kurzen Gefechten zwischen kleineren russischen und rumänischen Einheiten haben Kämpfe auch zwischen größeren Abteilungen begonnen. Zur gegenwärtigen Stunde ist die Welt Zeuge eines neuen Krieges zwischen den Verbündeten. Infolge des Versuchs der Rumänen, sich der Wagen mit Munition und des Wagenparkes der Truppen des 4. Sibirischen Korps, bestehend aus der 9. und 10. russischen Division, zu bemächtigen, wird seit drei Tagen südwestlich Sahag zwischen den Flüssen Sereth und Bruth mit der größten Erbitterung eine Schlacht geschlagen. Beide Parteien kämpfen mit Kanonen und Monitoren. Die rumänischen Truppen erhielten große Verstärkungen. Um nicht in die Hände der Rumänen zu fallen, haben die Soldaten einer russischen Brigade diesseits der durch den Waffenstillstandsvertrag festgesetzten Demarkationslinie zahlreiche Mengen, Waffen, Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre, sowie ihren Train und ihr Verpflegungsmaterial abgeliefert. Der Rest des russischen Korps setzt die Schlacht in Erwartung von Unterstützung fort.

## Das russische Ultimatum an Rumänen abgelehnt.

TU. Gafel, 26. Jan. Reuter meldet aus Jassy vom 22. Jan. Die rumänische Regierung hat das Ultimatum der Petersburger Regierung abgelehnt. In Jassy wurden neue Militär- und Zivil-Gouverneure eingesetzt. Bratianski ist mit der Stellung des aus Jassy abgereisten Königs beauftragt.

## Wie es in Petersburg aussieht.

\* Berlin, 25. Jan. Wie es in Petersburg aussieht geht aus einer Schilderung hervor, die ein zuverlässiges Sehen von der Newa zurückkehrender Gewährsmann der „Vol.-Arbeiter“ liefert. Ein furchtbares Bild der Auflösung wird entrollt. Auch andere Blätter melden Bedenkliches. In den Straßen der russischen Hauptstadt sollen heftige Kämpfe stattfinden. Die Verhaftung von 87 Abgeordneten der aufgelösten Nationalversammlung durch die Bolschewiki, weil von ihnen in einer Proklamation der Bevölkerung zum Bürgerkrieg aufgefordert wurde, wird bestätigt.

## Fleischlose Tage in Amerika.

TU. Amsterdam, 24. Jan. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Lebensmittelkontrollleur den Aufruf an alle Familien erlassen, wonach in jeder Woche ein fleischloser Tag eingeführt wird. Zwei Tage müssen ohne Mehl und zwei weitere Tage ohne Schweinefleisch bleiben.

## Ausschreitungen in Stuttgart.

TU. Stuttgart, 24. Jan. Infolge der Ausschreitungen, die am letzten Sonntag im Anschluß an zwei gesprengte Versammlungen der Vaterlandspartei vorgenommen sind, hat das Stellvertretende Generalkommando Stuttgart alle politischen Versammlungen in Stuttgart und den benachbarten Oberamtsbezirken bis auf weiteres verboten.

## Haftbefehl gegen alle rumänischen Staatsmänner in Petersburg.

Genf, 25. Januar. Die Balkan-Agentur meldet aus Petersburg. Der Rat der Volkskommissare beschloß auf einen Vorschlag Trotzki die Verhaftung aller im Gouvernement Petersburg sich aufhaltenden rumänischen Staatsmänner.

Bern, 25. Januar. Der russische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ meldet: Die Petersburger „Dien“ berichtet aus Odessa, daß der dortige Sowjet die Beschlagnahme sämtlicher rumänischer Schiffe im Hafen von Odessa anordnete. Es handelt sich dabei um 26 Fahrzeuge, darunter 2 Torpedos und Kanonenboote. Zwei rumänischen Fahrzeugen gelang es, rechtzeitig zu entkommen.

## Vertagung des Hauptauschusses des Reichstages.

TU. Köln, 25. Januar. Nach einer Berliner Information der „R. Ztg.“ beabsichtigt man im Reichstag, den Hauptauschuß um 14 Tage zu vertagen mit der Ermächtigung an den Vorsitzenden, erforderlichenfalls eine frühere Sitzung einzuberufen. Das Plenum des Reichstags wird am 15. Februar wieder zusammentreten.

## Um des Namens willen

Roman von C. Drexler.

(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)  
„Man hat mich geleckt, Indiskretion als eine hässliche Untugend zu betrachten,“ war die stolze Antwort.  
„Verzeihung, ich wollte Sie nicht tranken! Wollen Sie mir nun sagen, wer sich so freundlich erwies?“  
„Ich kenne Sie bereits, wie ich aus der Liebergabe des Briefes erfahre.“  
„Ich heiße Hedwig von Sennwitz und bin die Nichte der Pfarrerin von Rhoda. Gestern lehrte ich aus der Pension zurück, um nun im Hause meines Oheims eine Heimat zu finden, da meine Eltern mir früh gestorben sind.“  
Ulrike schaute mit erwachtem Interesse in das freundliche Gesicht, welches unter dem dreirandigen Hut in allem Reiz jugendlicher Anmut hervorlief. „Da habe ich schon von Ihnen durch die Frau Pfarrerin gehört. Wir müssen einander kennen lernen, Fräulein Hedwig, wollen Sie?“  
„Ich lebe sehr einsam und habe mich oft nach dem freundschaftlichen Verkehr einer Altersgenossin gesehnt.“  
Nach vor einem Jahre hätte es Ulrike sicherlich bei einem kühlen Dank bewenden lassen. Seitdem ihre Seele zum Gluck erwacht war und sie mit jeder Faser ihres Herzens nach Licht und Wärme verlangte, hatte sie auch ihre schmerzliche Zurückhaltung verloren. Wenn ein Mann wie Teig sie liebte, durften wohl auch andere Interesse an

ihm nehmen, und in diesem erhebenden Gefühl floh sie die Menschen nicht mehr.

„Wenn Ihnen ein eben erst der Pension entwachsenenes Mädchen nur nicht gar zu unbedeutend erscheinen wird, gnädige Komtesse,“ erwiderte Hedwig in kindlicher Schüchternheit.

„Oh, nicht doch, Fräulein Hedwig; der Gewinn wird gewiß auf meiner Seite bleiben,“ lächelte Ulrike. „Sie rühmten sich, Pensionärinnen werden allerlei Talente gepflegt haben und bringen sicherlich einen ganzen Schatz noch unvergessenen Wissens mit. Ich dagegen bin ebenso talentlos wie häßlich, und nicht einmal lebenswürdig. Gehen Sie es offen, wenn ich Ihnen zu abschreckend erscheine, als daß Sie mich als Freundin lieb gewinnen könnten, ich werde es Ihnen nicht übelnehmen.“

Hedwigs dunkelblaue Augen blickten ganz erschrocken über die seltsame Erklärung zu der Komtesse auf. Dann erwiderte sie einfach: „Was hätte Freundschaft des Herzens mit dem äußeren Menschen zu tun? Ich könnte Sie recht liebhaben, denn Sie sind wahr, und ich habe trotz aller Pensiongefährthinnen doch bisher keine rechte Freundin gekannt.“

„So geben Sie mir die Hand, liebe Hedwig, wir werden einander verstehen, Ihre Freundschaft tut mir wohl,“ sagte Ulrike herzlich. „Einstweilen muß ich mich nun von Ihnen verabschieden, aber ich suche Sie sehr bald auf.“

Bei weitem zufriedener und froher kehrte sie nun heim; dies holde, liebe Gesicht zur Freundin gewinnen zu dürfen, schien ihr eine freudige Aussicht, für die sie dankbar war.

Vor dem Schlosse angelangt, traf sie mit dem kleinen Stiefbruder Leon zusammen, welcher sich unter Obhut seiner Bonne dort vergnügte. Bei dem Anblick der Pferde jubelte der Knabe auf, und die Herrchen emporhaltend, forderte er gebieterisch: „Leo Pferd haben, Leo auch reiten!“

Ulrike hatte, ihrer Abneigung gegen Melanie folgend, auch deren schönen Knaben bisher eher gemieden als beachtet. In ihrer jetzt so friedvollen Gemütsstimmung vermochte sie es nicht, das Kind abzuweisen. Lächelnd wandte sie sich dem dunkelblonden Knaben zu, der sie mit großen, glänzend blauen Augen verlangend anschaute.

Und jäh erblickte sie. Nur aus einem, dem geliebtesten Angesicht hatten ihr solche schimmernden Sterne mit dem gleichen Ausdruck unwiderstehlicher Siegesmacht entgegengeleuchtet, und nun traf sie dieselbe Blick aus den schönen Augen dieses bislang gefühllos gemiedenen Kindes.

(Fortsetzung folgt.)



## Die Lebensmittelnot in England.

**Berlin, 24. Januar.** Im „S. L. A.“ heißt es: Schneller, als das wohlgesättigte englische Volk es jemals gedacht hätte, ist die Lebensmittelnot auf der britischen Insel zur Wirklichkeit geworden. Neben dem ernststen Problem des Mannschafteinsatzes und den Schwierigkeiten mit den Arbeitern, bietet die gesamte englische Presse heute fast nur noch ein Bild: die Kämpfe, die sich um den Besitz des täglichen Brotes und derjenigen Lebensmittel entsponnen haben, die als eine notwendige Zugabe angesehen werden. Ueber den Ernst der Lage scheint sich das englische Volk in seiner Gesamtheit noch nicht klar geworden zu sein. In den Zuschriften an englische Blätter finden sich Beschwerden, daß die frühere Qualität der Ware nicht mehr gewährleistet sei. Man scheint sich nicht recht bewußt zu sein, daß es in kurzer Zeit überhaupt keine Qualität mehr geben dürfte und jeder froh sein wird, wenn er etwas erhält. Der ganze Frust der Lage wird indessen durch das Verhalten der englischen Arbeitsmassen klar, die sich weder mit dem Mannschafteinsatz, noch mit dem Hunger abfinden wollen, und offenbar nicht geneigt sind, den Eroberungszielen der englischen Regierung noch länger Gefolgschaft zu leisten.

## Bereinigung Besarabiens mit Rumänen.

**TU. Von der französischen Grenze, 25. Januar.** Wie der „Matin“ meldet, soll sich die autonome Republik Besarabien, die sich in Rumänien gebildet habe, mit Rumänien vereinigen oder sich ihm als Bundesstaat anschließen haben.

## Troßki kehrt nach Brest-Litowsk zurück.

**TU. Berlin, 25. Jan.** Troßki wird, wie die „Brawda“ meldet, unter allen Umständen am 27. Januar nach Brest-Litowsk zurückkehren.

### Kampflose Beute an der Ostfront.

**Berlin, 24. Januar.** Die Kämpfe zwischen den Ukrainern und den Maximalisten dauern fort. Die russische 8. Armee sowie 3 Armeekorps der 9. Armee beobachten die Front zu verlassen. In blutigen Kämpfen zwischen Russen und Rumänen bei Galatz sind die Russen unterlegen. Daraufhin sind 2300 Russen mit 22 Geschützen, 57 Munitionswagen, 53 Feldküche, 360 andere Fahrzeuge, 1200 Pferde zu den deutschen Truppen übergetreten.

## Totale u. verminderte Nachrichten.

+ **Stville, 26. Jan.** Am Dienstag, den 29. Jan. abends 6 Uhr findet im Rathauskale Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt:

### 1. Öffentliche Sitzung.

1. Einführung der neuen Stadtverordneten.
2. Ersatzwahlen zu verschiedenen Ausschüssen.
3. Wahl eines 1. Beigeordneten.
4. Jahresrechnung der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1915.
5. Jahresrechnung des städtischen Krankenhauses für das Rechnungsjahr 1915.
6. Außerordentliche Revision der Stadtkasse.
7. Erhöhung des Wassergeldes.
8. Erhöhung der Gebühr für Latrinenaufnahme.
9. Erhöhung der Gebühr für Abfuhrabfuhr.

### 2. Nichtöffentliche Sitzung.

1. Festsetzung der Entschädigung für eine Aushilfslehrkraft an der Volksschule.

— **Stville, 26. Jan.** Wenn gleich von der Kriegswirtschaftsstelle Schritte eingeleitet sind, um Pestilenz für den Weinbau zu erhalten, so ist es doch sehr fraglich, ob bei dem Mangel an Stroh solches herbeikommen wird. Es wird daher den Wintern dringend dazu geraten, sich mit reinem Papierbindergarn zu versorgen, da auch keine Aussicht vorhanden ist, Bindergarn mit Drahteinlagen zu beschaffen. Wird der Bedarf mit Papierbindergarn gedeckt, so kann das etwaige dem Kreise zugewiesene Stroh zu Futterzwecken dienen, was ungleich wichtiger ist.

+ **Stville, 26. Jan.** Die Diebstähle nehmen sich fortgesetzt. So wurde einer in der Lammstraße (Kaiser Friedrich) wohnenden Wäsche eine große Anzahl Wäsche gestohlen. Durch den Diebstahl sind mehrere Familien geschädigt worden, da die gestohlene Wäsche nicht der Wäsche sondern mehreren Familien, die ihre Wäsche zur Reinigung dorthin gebracht hatten, gehörte; somit trifft der nicht unbeträchtliche Schaden diese Familien. Bei dem jetzigen Wächemangel wirkt ein derartiger Diebstahl um so empfindlicher.

— **Stville, 26. Jan.** Nur die stärksten Nerven werden den Krieg gewinnen, hat unser Hindenburg einmal geäußert. Was aber erhält die Nervenkraft der Massen draußen an der Front, wo alles nur dazu angeht, die feinen, feinsten Organe unserer Kämpfer zu zerschüttern, im Gleichgewicht? — Wenn es in diesem blutigen Verrichtungskomplex etwas gibt, was den Heldenmut unserer Truppen dauernd aufrecht erhält, so kann es nur der Gedanke sein, daß die Heimat mit ihm steht, ihnen zu danken weiß, und ihnen sichtbare Beweise dieses Dankes selbst draußen im Kampfgebiet gibt. So entstanden als freudig begrüßte Zustände für unser Heer die Soldatenheime an den Fronten. Wir wissen heute, was der noch so kurze Aufenthalt dort für das Gemütsleben unserer Kämpfer bedeutet. Darum sei ein jeder Deutscher bestrebt, durch Zuführung selbst der kleinsten Mittel, diese Heimat in der Fremde unsern Truppen auch dauernd zu erhalten.

+ **Stville, 26. Jan.** (Frühe Aussichten.) Für den kommenden Sommerfahrplan ist vom preussischen

Eisenbahnminister die Anordnung erlassen worden, daß auch in diesem Jahre von der Uebernahme neuer Zugleistungen abgesehen werden solle. Eine Vermehrung der Züge könne nach diesem Erlaß nur durch bringende Bedürfnisse der Nahrungsindustrie und des Arbeiterverkehrs gerechtfertigt werden.

— **Stville, 26. Januar.** Herr Weinbändler W. L. H. D. v. d. r. s. verläßt sein in der Ringstraße belegenes Wohnhaus an Herrn Kellermeister F. a. h. i. n. g. e. r. zum Preise von ca. 18.000 Mark.

## Königliches Theater zu Wiesbaden.

### Wochen-Spielplan.

**Spielplan vom 27. Jan. bis 3. Febr. 1918.**

**Sonntag, 27. Jan. Nachm.** Bei aufgeh. Abonnement: Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegsarbeiter: „Könige“. Anf. 2 Uhr. Ende nach 4 1/2 Uhr.  
**Abends. Ab. A.** Drittes Gastspiel des Herrn Eduard Lichtenstein vom Theater am Rosenborfplatz Berlin: „Der Waffenschmied“. Anf. 8 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.  
**Montag, 28. Jan. III. Symphoniekonzert.** Anf. 7 Uhr. Ende etwa 9 Uhr.  
**Dienstag, 29. Jan. Ab. D.** Viertes und letztes Gastspiel des Herrn Eduard Lichtenstein: „Der liebe Augustin“. Anf. 8 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.  
**Mittwoch, 30. Jan. Bei aufgeh. Abonnement! Volkspreise 14. Volksabend.** „Der arme Heinrich“. Anf. 8 1/2 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.  
**Donnerstag, 31. Jan. Ab. C.** „Närrad“. Hierauf: „Die schöne Müllerin“. Anf. 8 1/2 Uhr.  
**Freitag, 1. Februar. Ab. A.** Zum ersten Male: „Meine Frau, die Hofkapellmeisterin“. Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Gotthard Sachs. Anf. 8 1/2 Uhr.  
**Samstag, 2. Februar. Bei aufgeh. Abonnement! Gastspiel des Hrn. Hannelore Ziegler vom Großherzog. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.** Anf. 8 1/2 Uhr. „Die Hand“. Ende nach 9 1/2 Uhr.  
**„Blutete“:** Hannelore Ziegler a. G.  
**Hierauf:** Eigene Länze von Hannelore Ziegler.  
**Sonntag, 3. Februar. Nachm.** Bei aufgeh. Abonnement. Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegsarbeiter: „Im weißen Röhl“. Anf. 2 Uhr. Ende nach 4 1/2 Uhr.  
**Abends. Ab. B.** „Alba“. Anf. 8 Uhr. Ende etwa 9 1/2 Uhr.

## Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.

**Spielplan vom 27. Jan. bis 2. Febr. 1918.**

**Sonntag, 27. Jan. Nachm.** 1/4 Uhr: „Die Prinzessin und die ganze Welt.“  
**27. Jan. abds.** 7 Uhr: Festspiel zur Feier des Geburtstages S. M. der Kaiserin. Hierauf: „Das Extemporale“.  
**Montag, 28. Jan. abds.** 7 Uhr: „Der Weibsteuher“.  
**Dienstag, 29. Jan. abds.** 7 Uhr: „Der Lebenskünstler“.  
**Mittwoch, 30. Jan. Nachm.** 1/4 Uhr: Zum letzten Male: „Meister Pinkepank“.  
**30. Jan. abds.** 7 Uhr: „Familie Hanneemann“.  
**Donnerstag, 31. abds.** 7 Uhr: „Das Extemporale“.  
**Freitag, 1. Feb. abds.** 7 Uhr: Ermöglichte Preise. „Liebe“.  
**Samstag, 2. Feb. abds.** 7 Uhr: Reubelt. „Die schwarze Perle“.  
Schwank in 3 Akten von B. Leon u. A. Engel.

## Letzte Nachrichten.

### Das Kongreß wartet auf Deutschlands Antwort.

**TU. Genf, 26. Januar.** Der „New York Herald“ meldet vom 22. Januar: In Erwartung einer Stellungnahme der Staatsmänner der Mittelmächte auf die Wilson'schen Friedensvorschläge hat der Senat am Montag die Weiterberatung der Botschaft des Präsidenten auf den 28. Januar vertagt. („Woffische Zeitung.“)

### Frankreichs und Italiens Ernährungs-schwierigkeiten.

**TU. Genf, 26. Jan.** Die Pariser Blätter äußern sich sehr zurückhaltend über die Getreidelieferungen, die angeblich Frankreich Italien zugesprochen will. Die Versprechungen, die man Orlando in dieser Beziehung gemacht habe, seien bedeutungslos, weil Frankreichs Ernährungs-schwierigkeiten eine Abgabe von Nahrungsmitteln ganz unmöglich machen.

### Neue U-Bootsfolge.

**TU. Berlin, 26. Januar.** (Amtlich.) Unter der bewährten Führung des Kapitanleutnants Wieberg erzielte eines unserer U-Boote kürzlich glänzende Erfolge gegen den Transportverkehr im dem besonders stark bewachten östlichen Teile des Ärmelkanals. 7 Dampfer mit insgesamt 28.000 Br.-Reg.-Tonnen wurden innerhalb kurzer Zeit in mit großer Nähe durchgeführte Angriffen vernichtet. 4 Dampfer, darunter ein Tankdampfer von etwa 5.000 Tonnen, wurden aus Geleitzügen, die durch Zerstörer, U-Boote und Fischdampfer stark gesichert waren, herausgeschossen, darunter 2 aus demselben Geleitzug. Unter den übrigen Schiffen befand sich ein größerer Dampfer vom Einheitsstyp, anscheinend nach Venedig bestimmt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Dampfer, 26. Januar.

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Front zwischen dem Blankaart-See und der Yper, bei Dünst und östwärts der Scarpe von Mittags an Artilleriekampf.

Unsere Infanterie brachte von Erkundungen bei Dünst, Croisille und Epehy Gefangene zurück.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten am Duse-Wisne-Kanal, in der Champagne und auf beiden Ufern der Maas lebte die Feuertätigkeit auf.

Westfälische Stoßtruppen holten nach kurzer vorbereitender Feuerwirkung aus den französischen Gräben am Walde von Avocourt 24 Gefangene und 1 Maschinengewehr.

Ebenso hatte ein tüchtiger Handreich gegen die feindliche Linie am Corriere-Walde vollen Erfolg.

In den letzten 4 Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 45 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe gegen die Nordküste durch. Gute Wirkung wurde in Dünkirchen, Calais und Flogne beobachtet. Leutnant Roeth brachte gestern innerhalb weniger Minuten 3 französische Fesselballone brennend zum Absturz.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Asago und zu beiden Seiten der Brenta kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Kathol. Kirchengemeinde

**Sonntag, 27. Januar.** (Kath. Geburtsfest.)

6.45 Uhr hl. Messe  
7.45 Uhr hl. Messe  
8.45 Uhr hl. Messe  
10 Uhr Hochamt  
2 Uhr Andacht.

An den Werktagen:

6 1/2 Uhr hl. Messe  
7 Uhr hl. Messe  
8 Uhr hl. Messe.  
Dienstag und Freitag abends 8 Uhr Kriegsanacht.  
Elisabethenkapelle (Kranzh.)

Sonntags:

7 und 8 Uhr hl. Messe.  
Werktags:  
1/7, 1/8 und 8 Uhr hl. Messen.  
Täglich 6.30 Uhr Andacht.

## Holz-Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 31. ds. Mts.,** nachmittags 2 1/2 Uhr

werden auf der Langwerth'schen Au bei Hattenheim versteigert  
1) 7 Eichenstämme enthaltend 25,77 Festmeter,

2) 325 Eichen- und Weidenwellen

3) 25 Fstmr. Eichenweil- und Knüppelholz.

meldestehend versteigert.

Stville, den 25. Januar 1918.

Das Freiherlich Langwerth von Simmern'sche Rentamt.

Gesucht wird ein

### militärfreier Gärtner

in dauernder Stellung, welcher mit Gemüsebau vertraut, und Treibhausarbeiten versteht, ferner einen

### tüchtigen Arbeiter

zur Ausbesserung einer Straße, welcher auch gleichzeitig mit Fuhrwerk vertraut ist. Es wird auf tüchtige Leute reflektiert, und deshalb auch guter Lohn bezahlt. Angebote an Alwin Boege in Stville. [5339]

## Städt. Sparkasse Biebrich.

Fernsprecher

Nr. 50

Biebrich.



Postcheckkonto

Frankfurt a. M.

Nr. 3923.

mündelsicher

Zinsfuß bis 4 1/2 %

Tägliche Verzinsung.

Kassenlokal:

Biebrich, Rathausstraße 59.

Kassenstunden von 9—2 1/2 Uhr.

[5332]



Gebt für Soldatenheime an der Front! Es gilt den uns schützenden Helden die Mühsale des Krieges erleichtern. —

[5885]

# Billige Kleiderstoffe

|                    |                                                                            |                                                           |       |       |       |
|--------------------|----------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------|-------|-------|-------|
| Kleider-Cheviot    | doppelbreit                                                                | Mtr.                                                      | 14.50 | 10.50 | 8.50  |
| Kostüm-Stoffe      | schwarz, marine und alle Modifarben, 130 cm. breit                         | Mtr.                                                      | 38.00 | 32.00 | 28.00 |
| Seidengrenadine    | doppelbreit, elegante Ware                                                 | Mtr.                                                      |       |       | 26.50 |
| Blusen-Stoffe      | Kunstseide, 70 cm. breit, schöne Streifen und K.-ros                       | Mtr.                                                      |       | 18.50 | 16.50 |
| Seiden-Voile       | 110 cm. breit, in vielen Farben                                            | Mtr.                                                      |       | 18.50 | 14.50 |
| Blusen-Seide       | hübsche Streifen und Karos, nur solide Qualität                            | Mtr.                                                      | 12.50 | 10.50 | 8.50  |
| Blusen-Seide       | schwarz, weiss, kariert und gestreift, prima Ware                          | Mtr.                                                      |       |       | 14.50 |
| Pongé-Seide        | 100 cm. breit, feine Qualität, in verschiedenen Farben                     | Mtr.                                                      |       |       | 17.50 |
| Taffet-Seide       | 100 cm. breit für Kostüme und Kleider, schwere Qualität, schwarz u. farbig | Mtr.                                                      |       | 31.50 | 25.50 |
| Crepe de chine     | 100 cm. breit in grossem Farbensortiment                                   | Mtr.                                                      |       | 22.50 | 18.50 |
| Samte              | für Kleider und Blusen in reicher Auswahl                                  | Mtr.                                                      |       | 18.50 | 14.50 |
| Wasch-Voile        | bestickt und gemustert                                                     | Mtr.                                                      |       |       | 16.50 |
| Ein grosser Posten | <b>Herren-Hemden</b>                                                       | aus bestem weissen Kretonne und farbigem Zephir Stück Mk. |       | 17.50 |       |

Zur Anfertigung von eleganten Jackenkleidern grosses Lager in feinen, reinwollenen Kostümstoffen, Roh-Seide, Seiden-Gabardine usw. in schwarz, marine, weinrot, lila und helle Farben.

## Zur Konfirmation: Reste

schwarzer, weisser u. farb. Kleiderstoffe, auf Tischen ausgelegt, besonders billig.

### Die Restbestände unserer eleganten Winterkonfektion

Vornehme Plüschmäntel, feine Samtkostüme, kleidsame Stoffmäntel und Mantelkleider, Stoffkostüme mit und ohne Pelzgarnierung. Schicke Nachmittags- und Abend-Tailenkleider aus Seide und Wolle, frische Blusen- und Kostüm-  
röcke, Morgenkleidung. Echte Pelz-Kragen und Muffe, nur erstklassige Waren in bekannt guter Verarbeitung  
verkaufen wir jetzt zu sehr mässigen Preisen.

# Geschwister Alsberg

Inh.: Beckhardt & Levy

MAINZ

Ludwigstr. 3-5

[5334]

Am 20. 1. 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend

**Beschlagnahme und Bestandserhebung von Baumwoll-, Seiden- und Kunstseidentüllen** erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden. [5338]

Das Gouvernement der Festung Mainz.

## Herrenhaus

zu kaufen gesucht.

ca. 12 Zimmer, elektr. Licht, Central-Hyg. etc., ca. 5 Morgen grosser alter Obst- u. Gemüsegarten, fruchtbar. Boden, Gärtnerei, Wohnung, Stallung, Rhein- od. Maingau. Dir. Offerten an Immobilien-Vgt. [5331]

Prof. Löw, Mainz

Als Vermählte empfehlen sich

Ludwig Siebert u. Frau

Emilie geb. Ditt.

Geisenheim a. Rh.

[5337]

Montag, 4. Februar von 2 - 5 Uhr,

Dienstag, 5. Februar von 3 - 6 Uhr

beginnen neue

## Schubflickkurse

Dauer je 10 Tage.

Bergütung 3 Mk.

Anmeldungen täglich 3-4 Uhr

Rheingauerstrasse 19,

Eingang Schmittenstrasse.

[5333]

Vaterländischer Frauenverein

f. d. ehem. Amt Eltville, e. B.

## „Die Tabakpflanze.“

Unb. u. u. Gerard. v. Rauchs-  
bak. Leichtes Einleiten. f. d. Palen.  
Nr. 70 4. Weller. Röscher.  
Bey. Köln. [5330b]

7 Jahre

## Legehühner

an Selbstversorger zu verkaufen,  
da dieselben keine Lebensmittel-  
karte mitbringen. [5329]

Frau Mager,

Waldstrasse 7

## Klavier

Minim. Klavier

Müller, Mainz.

## Villa

auch älterer Bauart, in freier  
schöner Lage, weit abseits von  
Industrie, mit Park oder gro-  
ßem Garten, oder ein mehrere  
Morgen großes

## Grundstück

gleichfalls bebaubar, auf der Strecke  
Eltville-Biebrich-Wiesbaden.  
zu kaufen gesucht. [5327m]

Ausführliche Off. befürd. unter  
Nr. 1087

Rudolf Hoffe, Düsseldorf.

## Frontspizwohnung

im Herrschaftshaus, 2 Zimmer,  
Rüche, 2 Keller zum 1. u. 2. zu  
vermieten. [5317]

Näheres Wörthstrasse 88 p.

Eine freundliche

3- bis 4-

## Zimmerwohnung

oder Einfamilienhaus  
möglichst mit Garten  
per 1. April zu mieten  
gesucht. [5302]

Näh. im Verlag  
dieses Blattes.

Schöne

4-5

## Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör in ru-  
biger Lage zum 1. April gesucht.  
Offerte mit Preisangaben unter  
N. M. an die Exped. ds. Blattes  
erbeten. [5340]

## 3-Zimmerwohnung

für sofort zu mieten  
gesucht.

Zu erfragen in der Expedition  
des Blattes. [5273]

## Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 27. Januar.

Kaisers Geburtstag.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in  
der Pfarrkirche zu Elbach  
(geheilt).

11 Uhr vorm. Christenlehre der  
Knaben.